

Beitrag zur Kenntnis der Dynastiden. (Col.)

Von Paul Minck, Berlin.

Mit 5 Tafeln.

7. Paläarktische Oryctiden.

(ad *nasicornis-grypus*-Gruppe.)

Nach Fertigstellung der Arbeit in der D. E. Z. 1915. I. erhielt ich von den Herren B. von Bodemeyer und Dr. O. Staudinger u. A. Bang-Haas eine Reihe paläarktischer Oryctiden, die mich veranlassen, meine Arbeit nach diesem Material zu vervollständigen. Ich füge dieser Arbeit Abbildungen der Mundteile sämtlicher bekannter Arten bei.

Die Untersuchung und Zeichnung des Unterlippengerüsts ist insofern schwierig, als es wegen der sehr starken Beborstung, namentlich im vorderen Teil, unbedingt erforderlich ist, es vollständig auszurasieren. Die Wiedergabe dieser starken Beborstung mußte im Interesse der Deutlichkeit etwas eingeschränkt werden.

Die Unterlippengerüste sind nach geeigneter Präparation gut zu unterscheiden und nach der Zeichnung deutlich erkennbar. Die Maxillen, die auf der borstenfreien Seite fein gerunzelt sind, sind weniger gut kenntlich, weil sie einen mit der Spitze leicht nach innen und oben gewölbten Helm haben, und unter dem Prisma einerseits diese Wölbung irritiert, andererseits die Trennungs- resp. Verbindungsnahte der Laden sich schlecht abheben.

Wegen dieser Schwierigkeiten ist die Untersuchung der Mundteile und des Forceps als Mittel zur Bestimmung einzelner Individuen dieser Arten wenig geeignet, sie kann daher hier nur als Hilfsmittel zur Kontrolle der Konstanz äußerer Merkmale in Frage kommen. Diese äußeren Merkmale (Kopfform, Clipeus, areola apposita beim ♂ usw.) sind scharf charakterisiert, so daß sie zur Bestimmung genügen.

Wie ich in der D. E. Z. 1915. I. p. 3 erwähnte, scheint, soweit ich bisher feststellen konnte, eine jede Art auf ein eigenes, durch natürliche Hindernisse begrenztes Verbreitungsgebiet beschränkt zu sein, so daß mehrere Arten nicht zu gleicher Zeit an demselben Fundort vorkommen können. Relativ bodenständig, scheinen die Arten nicht befähigt zu sein, größere natürliche Hindernisse, z. B. geschlossene Gebirgszüge, zu überwinden. Genaue Festlegung der Fundorte ist daher von großem Interesse, da dann auch zu entscheiden wäre, wie weit einzelne Arten als Unterarten einer oder der anderen Art aufzufassen wären.

Was das Verhältnis des *nasicornis* L. zu *grypus* Ill. und *laevigatus* Heer betrifft, so dürfte aus der Art der Verbreitung und der Morphologie der nächstverwandten Arten zu entnehmen sein, daß die Verbreitung des *nasicornis* L. von Ost nach West erfolgt ist, während *grypus* Ill. und *laevigatus* Heer wahrscheinlich mediterranen Ursprungs sind. Die letzten beiden Arten dürften wohl auch in ihrem Verbreitungsgebiet bereits ansässig gewesen sein, als die Ausbreitung des *nasicornis* L. in dem heutigen Gebiet erfolgte.

Zu der Reitterschen Bestimmungstabelle Heft 38 p. 7 möchte ich bemerken, daß Ritter offenbar die Type des *grypus* Ill. nicht bekannt war, und er infolgedessen durch die bisher fälschlich als *grypus* Ill. bezeichnete Art *laevigatus* Heer irritiert worden ist. Von den zum Schluß allgemein bezeichneten Gebieten scheint Ritter kein Material vorgelegen zu haben, da er trotz Anerkennung durchweg nur individueller Abweichungen später (Ent. Z. Wien 1907 p. 205) eine neue Art nach äußeren Merkmalen beschreibt. Dem bei v. *Ragusae* über zufällige individuelle Abweichungen Gesagten muß ich dagegen voll und ganz beipflichten.

nasicornis-Formen.

Oryctes hindenburgi n. sp. — B. v. Bodemeyer in litt.

Long. 32—38 mm, lat. 17—19 mm.

3 ♂ 2 ♀ Elburs-Gebirge, Iran (Gihlan), Nord-Persien, Bodo von Bodemeyer-S. (in coll. auct.).

Gedrungenere und relativ breitere als *nasicornis* L., dunkel kastanienbraun, glänzend, Flügeldecken rötlich, Unterseite etwas heller, Tarsen und Schienen von der Farbe der Flügeldecken. Clipeus vom Epistom nicht abgesetzt und soweit verkürzt, daß die durch eine Ausrandung gebildeten Vorderecken, die etwas aufgebogen sind, nur noch den Abschluß des Epistoms bilden. Epistom wenig oder kaum ausgerandet, Spitze der Wangenecken etwas vorspringend, Augenkiele länger und breiter als bei *nasicornis* L., auch streben die Augenkiele durch die breitere Anlage des Kopfes und die dadurch seitwärts vorstehenden Augen mehr nach außen.

♂. Kopf gerunzelt, mit einem sich allmählich verjüngenden, stumpfspitzigen, erst aufwärts gerichteten, in halber Höhe in einer scharfen Rundung nach hinten gebogenen Horn. Halsschild relativ breiter und kürzer als bei *nasicornis* L., im mittleren Teil der fovea, sowie ein, dem vertieften, auf dem Grunde gerunzelten Basalrand zunächst liegender Teil glatt zerstreut punktiert. Areola

apposita schmal, wenig vertieft, doch ziemlich scharf markiert. Runzeln in einer schmalen Rinne nach vorn überlaufend. Area retusa mit stark abgerundeten, wenig vorgezogenen Seitenecken, Mittelzahn leicht vorspringend, Verbindungen wenig vertieft.

♀. Kopf grob gerunzelt, stark vorgewölbt, mit mehr oder weniger spitzem Höcker. Halsschildgrube etwa $\frac{1}{3}$ der Halsschildfläche einnehmend, Grubenrand wenig erhaben, doch gut markiert, glatt. Runzeln querrissig mit länglichen, entsprechend quer gelagerten Intervallen. Der übrige Teil des Halsschildes, bis auf den, dem vertieften, auf dem Grunde gerunzelten Basalrand zunächst liegenden, ca. 3 mm breiten glatten, zerstreut punktierten Streifen, grob gerunzelt.

Schildchen glattrandig grob punktiert, oft noch in der Mitte mit einem schmalen, glatten Streifen. Flügeldecken dichtreihig fein punktiert. Pygidium in der Mitte glatt an den Seiten kurz behaart. Die Tibien der letzten beiden Beinpaare endigen ziemlich deutlich dreizählig.

Mandibeln vorn relativ schmaler und länger als bei *nasicornis* L. Unterlippengerüst in der Mitte des labialen Teils etwas vertieft, vorn stumpfspitzig gerundet. Helm der Maxille durch Rundung des oberen und äußeren Randes sichelförmig.

Über den Fang sowie die örtlichen Verhältnisse machte mir v. B o d e m e y e r folgende Angaben:

F a n g : Anfang März in stockfaulen Eichenstämmen, Bruch usw., ferner beim Anflug an die Lampe, meist bei, nach starken Regengüssen einsetzender, stickiger Hitze.

T e m p e r a t u r : Durchschnittlich 20° R, nächtlich auf $+ 4^{\circ}$ fallend.

B o d e n : Lehm Boden mit sehr starker Humusschicht.

V e g e t a t i o n : Urwaldartiger Mischwald, vorwiegend Eiche (viele stockfaule Stämme und Bruch).

H ö h e : ca. 700 m ü. M.

G e l ä n d e : Von Höhenzügen eingeschlossene Talkessel.

forma montana nov. forma.

Long. 27—30 mm, lat. 14—15 mm.

4 ♂ 4 ♀ Dörwögh-Dagh, B. v. B o d e m e y e r - S. (in coll. auct.).

Unterscheidet sich von der typischen Art hauptsächlich durch die auffallend geringe Größe. Gegenüber den durchweg stark entwickelten Tieren aus den Tälern stechen diese Höhentiere durch ihre allen Individuen eigene Kleinheit ab. Dementsprechend sind die sekundären Geschlechtsmerkmale der ♂♂ weniger ausgeprägt,

doch haben einzelne Exemplare ein Kopfhorn von ca. 5 mm Länge. Die areola apposita ist bei den größten Exemplaren scharf begrenzt, bei den schwächeren dagegen ziemlich verschwommen und nähert sich die Form des Halsschildes bei diesen Tieren bereits der der ♀♀. Wegen der übereinstimmenden Gröfsenverhältnisse, die den minder günstigen Lebensbedingungen dieser Hungerform entsprechen, benenne ich dieselbe. Erwähnen möchte ich noch, dafs bei einem Exemplar der Clipeus ein wenig länger, doch immerhin bedeutend kürzer als bei *nasicornis* L. ist.

Nach dem Bericht v. Bodemeyers kommen in der Höhe nur kleine, in den Tälern nur grofse Exemplare vor.

Vegetation: Eiche in Buschform mit einzelnen faulen Unterstämmen, bei relativ trocknerem, magerem Boden.

Höhe: ca. 3000 m ü. M.

Herr v. Bodemeyer, der diese Art von seiner letzten Reise mitbrachte, hat sie mir selbst sofort als neu bezeichnet. Seinem besonderen Wunsche entsprechend ist sie dem berühmten Generalfeldmarschall zu Ehren benannt.

Oryctes turkestanicus Minck.*

Deutsche Entom. Zeitschr. 1915. I. p. 11, Tafel III.

Turkestan: Osch, Wernyi, Alai-Gebirge, Aksutal (Thianschan), Kokand (Fergana). O. Staudinger und A. Bang-Haas (in coll. auct.).

***grypus*-Formen.**

Oryctes Illigeri n. spec.

Long. 28—41 mm, lat. 15—22 mm.

4 ♂ 1 ♀ Poo, Kashmir (O. Staudinger und A. Bang-Haas, Dresden-Blasewitz) in coll. auct.

Dem *O. grypus* Ill. sehr ähnlich, tief dunkelbraun, glänzend. Flügeldecken von gleicher Farbe, Unterseite und Schenkel heller, Tarsen und Schienen dunkler. Clipeus gleichbreit, vorn kaum ausgerandet, schmaler und kürzer als bei *grypus* Ill., etwas aufgebogen. Leider ist nur ein Teil der Exemplare gut erhalten, der Clipeus der beiden stärksten ♂ ist etwas abgenutzt, so dafs sich bei diesen beiden Exemplaren die Stärke der Ausrandung nicht genau kontrollieren läfst. Kopf im vorderen Teil kürzer als bei *grypus* Ill. Epistom kurz, von einer durch die scharf vorspringenden Wangenecken gebildeten Einbuchtung leicht ausgerandet schräg nach vorn verlaufend.

♂. Kopf mit einem seitlich zusammengedrückten, in halber Höhe nach rückwärts gerichteten Horn, welches in seiner Form bei dem stärksten ♂ etwas an *turkestanicus* m. erinnert. Halsschild in der Mitte glatt, zerstreut punktiert, seitlich bis zum Innenrand der scharf begrenzten, etwas vertieften areola apposita, sowie vom Vorderrand derselben nach den Vorderecken des Halsschildes grob gerunzelt. Die Zacken der area retusa gut markiert, doch stumpf abgerundet, Mittelzahn kaum tiefer stehend. Der dem vertieften, auf dem Grunde grob gerunzelten Basalrand zu liegende Teil glatt, sparsam zerstreut punktiert.

♀. Kopf gerunzelt, nicht so stark vorgewölbt und daher allmählicher abfallend als bei *nasicornis* L. Halsschild seitlich der flach, glatt gerandeten Grube nach den Halsschilddecken zu grob gerunzelt, nach hinten mehr und mehr in zerstreute grobe Punktierung übergehend.

Flügeldecken glatt, unregelmäßig fein zerstreut punktiert. Beim ♀ ist diese Punktierung etwas stärker, doch auch sehr unregelmäßig.

Die Tibien der letzten beiden Beinpaare laufen in 3 Endzacken aus.

Unterlippengerüst nach vorn allmählich stumpfspitzig verlaufend, Seitenränder des labialen Teiles etwas nach oben gebogen.

Illiger zu Ehren benannt.

Oryctes kuntzeni Minck.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1915. I. p. 16, Tafel III.

Syrien: Aleppo. — O. Staudinger und A. Bang-Haas (in coll. auct.).

Auch die in der D. E. Z. 1915 p. 16/17, fälschlich zur subsp. *mediterraneus* gestellten syrischen Stücke gehören zur Stammform.